

Und dieses wieder beschloß, den gefangenen August sofort ins Verhör zu nehmen.

August aber blieb seinem Vorsatze treu. Er verrieth den Bruder nicht, sondern sagte einfach aus, wie er zu diesem Gelde gekommen sei.

Vater Melzer und seine Frau hatten, wie wir wissen, schon traurige, schreckliche Tage er- und verlebt, jetzt aber hatte sich der Kelch ihrer Leiden so gefüllt, daß, so zu sagen, kein Tropfen mehr darin Platz hatte. Melzer krank. In drei Tagen Michaelis und dann ins Armenhaus. August im Gefängnisse. Julius spurlos verschwunden. Welch ein schauerliches Bild von Familiengeschick! Und doch war Vater Melzer jetzt ruhiger als je. Hiob stand als Muster vor seiner Seele. Er schwieg und stellte Alles Gott anheim.

Sechszehntes Kapitel.

Die Rettung.

Es war Mittags zwölf Uhr. In der Stadt G. zog die Wachparade, aus Cavallerie bestehend, auf. Vor der Hauptwache standen sämtliche Officiere, welche hier in Garnison lagen, plauderten mit einander und lauschten nebenbei der Militärmusik, die jedesmal zur Wachparade concertirte. Diese Musik hatte auch heute, wie immer, eine Anzahl Leute aus dem Civilstande, alte und junge, herbeigezogen, so daß die Hauptwache von diesem Publikum rings umstellt war.

Alle hörten mit Wohlgefallen zu und Alle wünschten, daß die Trompeten noch recht lange aufspielen